

Wintersemester 2003/04

Seminar: Konversionsrituale

Zeit: Dienstags 16.15-17.45

Ort: Institut für Religionswissenschaft, Akademiestraße 4-8, Raum 201

Der Heidelberger Sonderforschungsbereich "Ritualdynamik. Soziokulturelle Prozesse in historischer und kulturvergleichender Perspektive" ist ein disziplin- und fakultäts-übergreifender Zusammenschluss von Forscherinnen und Forschern, die sich mit dem Wandel von Ritualen in unterschiedlichen kulturellen Konstellationen beschäftigen. Die Idee einer von einigen Mitgliedern getragenen interdisziplinären Lehrveranstaltung, die sich an Hörerinnen und Hörer aller geisteswissenschaftlichen Disziplinen wendet, fühlt sich dem Gedanken verpflichtet, neueste Forschungsergebnisse unmittelbar auch in die Lehre einfließen zu lassen und interessierten Studierenden die Möglichkeit zu bieten, davon zu profitieren. Das gemeinsame Seminar zu Konversionsritualen bildet dabei den Anfangspunkt einer sich über die folgenden Semester mit wechselnden Themen und in verschiedenen Organisationsformen (z.B. Ringvorlesungen) erstreckenden Abfolge von Lehrveranstaltungen. In der Religionsgeschichte spielen die Abkehr von einer und die Hinwendung oder der Wechsel zu einer anderen Religionsgemeinschaft eine nicht unerhebliche Rolle. Die dabei anzutreffenden Handlungs- und Deutungsmuster, die von Zwangsbekehrungen bis zu religiösen Neuorientierungen aus tiefer innerer Überzeugung reichen, unterliegen einerseits zeit- und kulturspezifischen Ausprägungen, gehen andererseits aber immer mit ritualisierten Ablöse- und Aufnahme- resp. Selbstverpflichtungsprozessen. Im Verlauf der interdisziplinären Lehrveranstaltung sollen diese Rituale der Abkehr von und des Beitritts zu Religionen sowie die Dynamik ihrer Veränderung anhand von repräsentativen religionshistorischen Konstellationen analysiert werden. Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende aller geisteswissenschaftlichen Fakultäten und Disziplinen. Die Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises richten sich nach den Bestimmungen der beteiligten Fächer.

Dozenten: Prof. Gregor Ahn, Dr. Srilata Müller

Oberseminar: Probleme indischer Ritualtraditionen

Zeit: Dienstags 9.00-11.00

Ort: Südasiens-Institut, Raum 509

Dozenten: Prof. Monika Boehm-Tettelbach, Prof. Axel Michaels

Das Oberseminar steht in Zusammenhang mit dem DFG-Sonderforschungsbereich "Ritualdynamik" und stellt die aktuellen indologischen Forschungsarbeiten, v.a. aus den Projekten am Südasiens-Institut, zur Diskussion. Teilnahme nach persönlicher Anmeldung bei den Dozenten.

Proseminar: Islam und Ritual: Religiöse Praxis im Vorderen Orient

Zeit: Mittwoch 16.00-18.00 Uhr

Ort: Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients, Sandgasse 7, Raum 010

Dozent: Dr. Robert Langer

Vorlesung: Text und ritualisiertes Handeln

Zeit: Donnerstags 9.15-10.45 (ab 16.10.2003)

Ort: Karlstr. 16, Hörsaal

Dozent: PD. Dr. Burkhard Dücker

Forschungskolloquium: Ritual und Identität

Zeit: 1. Vorbesprechung 30. 10.03, 14 Uhr; 2. Vorbesprechung: 20. 11.03

Blockveranstaltung: 23. und 24. Januar 2004

Ort: Ethnologisches Seminar, Sandgasse 7, R 19

Dozenten: Prof. Dr. Klaus-Peter Köpping / Dr. Michael Rudolph / Bernhard Leistle (MA)

Inwiefern Rituale der Stiftung, Erhaltung und Veränderung von persönlicher, sozialer und kultureller Identität dienen und wie umgekehrt diese Formen der Identität in Ritualen thematisiert und verhandelt werden, ist ein umstrittenes Thema der Theorie wie der Forschungspraxis in der Ethnologie und in anderen wissenschaftlichen Disziplinen. So z.B. thematisieren Gemeinschaften durch religiöse Rituale in vieldeutigen Symbolen das Verhältnis zwischen menschlicher Identität und göttlicher Transzendenz, während politische Autoritäten in nationalen Ritualen versuchen, bei Individuen und sozialen Gruppen eine Identifikation mit übergreifenden und oft abstrakt vorgestellten staatlichen Gebilden („Institutionen“) herbeizuführen; im gleichen Kontext leisten ethnische Minderheiten durch Revitalisierung wie auch Erfindung 'traditioneller' Rituale Widerstand gegen nationalstaatliche Vereinheitlichungstendenzen. Andererseits scheinen in Heilungsritualen Transformationen der persönlichen Identität des erkrankten Individuums therapeutische Wirksamkeit zu entfalten. In diesen und ähnlichen Phänomenen scheinen sich Zusammenhänge zwischen rituellem Handeln und der Konstituierung von Identität zu manifestieren.

Obwohl die Ethnologie im Bereich der Ritual-, wie der Identitätsforschung bedeutende Beiträge geleistet hat, ist es ihr bis heute nicht gelungen, eine die Vielfalt der Phänomene umfassende und ordnende Theorie zur Beziehung von Ritual und Identität vorzulegen. An eine solche Theorie muss die grundsätzliche Forderung gestellt werden, dass sie die Wirkmächtigkeit von Ritualen für die Erzeugung, Erhaltung und Transformation nationaler, ethnischer, sozialer und persönlicher Identitäten erklärt und Kriterien entwickelt, mit deren Hilfe die Bedeutung ritueller Identitätskonstitution im konkreten Einzelfall nachweisbar wird.

Die Seminarveranstaltung wird im Zusammenhang mit einem vom 30.1. bis 1.2.004 vorgesehenen Workshop zu „Ritual und Identität“ im Rahmen des ethnologischen Teilprojektes innerhalb des in Heidelberg angesiedelten SFB „Ritualdynamik“ gehalten.

Studenten sind bei dem Workshop willkommen. Nähere Angaben zum Workshop werden bei der Vorbesprechung Mitte Oktober bekannt gegeben werden.

Termine: Erste Vorbesprechung, Zweite Vorbesprechung und Blocktermine, siehe oben.

Scheinerwerb: Bei der zweiten Vorbesprechung sollten Seminarteilnehmerinnen ihre Arbeitsthemen und Literaturnachweise den Seminarleitern vorlegen, um diese dann in einer mündlichen Darstellung von ca. 40 Min. max. im Blockseminar vorzustellen.